

einem umschränkten Häuschen, den Griff des Steuers in seiner Hand. Das Kastell hat drei Stockwerke. Das oberste ist für den Steuermann und den Kompaß und den, der dem Steuermann angibt, wohin er zeigt, wie für diejenigen, die die Gestirne und die Winde beobachten und den Weg durch das Meer weisen. Im mittleren ist die Wohnung des Schiffspatrons mit seinen vornehmen Gästen und Tischgenossen. Im unteren halten sich die vornehmen Frauen bei Nacht auf und dort werden auch die Wertgegenstände des Schiffsherrn aufbewahrt. Die Räume haben hier nur Licht durch Luken im darüberliegenden Boden.

0132

0130

0136

An den Seiten des Hecks hängen Boote oder Barken, ein großes und ein kleines, die im Hafen zu Wasser gelassen werden, um Personen zu befördern; auf der rechten Seite ist eine Leiter, über die man die Boote besteigt und wieder verläßt. Auch das Heck hat ein Segel, größer als das des Vorschiffs, das man "mezavala", d.h. das mittelgroße Segel, nennt, lateinisch "epidromus". Und stets ist hier eine Fahne aufgezo-gen, an der man die wechselnden Windrichtungen erkennt.

0126

0141

0121

Zwei Bankbreiten von den Heckwohnräumen entfernt befindet sich auf der rechten Seite die ungedeckte Küche mit einem Keller darunter und neben ihr der Stall für das Schlachtvieh, in dem nebeneinander Schafe, Ziegen, Kälber, Ochsen, Kühe und Schweine stehen. Anschließend folgen <I, 120> auf beiden Seiten die Ruderbänke bis zum Vorschiff. Linkerhand gehen sie durch vom Heck bis zum Bug. Auf jeder sitzen drei Ruderknechte und ein Bogenschütze, in einem Zwischenraum aber ragt auf jeder Seite in einem zweizinkigen beweglichen Eisen ein Geschütz über den Schiffstrand, bei jedem ein Geschützmeister, der, wenn es nötig ist, die steinernen Kugeln aus ihm schießt.

0181

0081

0231

0031

In der Mitte des Schiffes erhebt sich der Mast, ein hoher Baum, groß und fest, aus vielen Balken zusammengesetzt, der die Raa mit dem Großsegel "Accaton" trägt. Auf seiner Spitze ist der Mastkorb, die Deutschen nennen ihn "sporta" (Korb), die Italiener "Keba", die Lateiner "Carceria". Um den Großmast herum ist eine Decksfläche, auf der man sich zur Unterhaltung trifft wie auf einem Marktplatz, er heißt darum auch Schiffsförum. Das Großsegel besteht in seiner Breite aus 54 Tuchbahnen, von denen jede mehr als eine Elle mißt. Aber entsprechend dem wechselnden Wetter werden verschiedene Segel aufgezo-gen, die nicht ganz so groß sind wie dieses. Bei Sturm verwendet man ein quadratisches und besonders starkes Segel, das "papafigo" heißt.

0631

1131

Hier auf dem Oberdeck sind die Plätze für die Matrosen und die Ruderer, die letzteren auf ihren Bänken, wo sie schlafen, essen und arbeiten. Zwischen den beiden Bankreihen auf den Seiten ist in der Mitte genügend breiter Raum, daß dort große Kisten voll mit Waren stehen können; auf ihnen geht man hin und her zwischen Bug und Heck, und wenn gerudert wird, laufen auf ihnen die Rudermeister, die den Takt angeben.

Ende

Anfang

Beim Mast ist eine große Luke, durch die man auf sieben Stufen in den Schiffsraum hinabsteigt, in dem die Pilger ihren Platz haben, auf den Lastschiffen ist in ihm die Fracht geladen. Dieser Raum erstreckt sich in der Länge vom Keller im Heck bis zu der Kammer im Bug, in der Breite von der einen Schiffswand zur andern, ist also groß und geräumig, Licht jedoch erhält er nur durch vier Öffnungen, durch die man auch hinuntergelangt.

Hier im Schiffsraum hat jeder Pilger seinen abgeteilten Platz. Diese kahnartigen Kojen sind so angeordnet, daß sie durch den ganzen Raum ohne Abstand aneinandergereiht sind, und so